

der Musen verbergen sich nicht mehr hinter Zwingmauern von Horn und Eselhaut. Schloß und Riegel sind gesprengt und tausend anmuthige Brücken und Stege führen zu ihnen. Der Geist der Wissenschaft umweht und umfächelt uns wie die Electricität in der Luft, und die immer höher strebende Tendenz des Zeitalters schreit uns in jeder Buchhändleranzeige gewaltig an. Die großen Wälder alter Bibliotheken sind zu Kleinholz gespaltet, auf das sich Jeglicher daran wärme. Das Alpengebirge der Weltgeschichte ist zu einem Schnellkäulchen zusammengedrückt, das wir in der Hand verbergen können. Was nicht in den Kopf geht, geht in die Tasche, und ganze Systeme können wir in einem Fidius verbrennen. Die bittere Dosis zäher Unterrichtsgegenstände wird den Kindern in Honigsaft eingelöselt. Kein Polyhistor bedarf eines bleiernen Postamentes mehr, um den Thurmbau seines Wissens darauf zu stützen. Wir lernen und erweitern das Gebiet unsrer Kenntnisse spazierengehend, essend, ausschmausend *) &c. Aber bei alle dem haben wir es noch nicht so weit gebracht, um nicht von andern außerordentlichen Völkern noch Lehre annehmen zu müssen. Die Chinesen, die, wo nicht unsre Lehrmeister, doch unsre Vorgänger in der Erfindung des Schießpulvers und des Incunabelndrucks gewesen seyn sollen, können auch noch in andern Dingen unsre Vorgänger seyn, ich meine, im Tanze selbst. Da haben die guten Leute Zahlen-Tänze, worinnen ordentliche Zahlen-Combinationen **) auf- und ausgeführt werden. Wie schön wäre es nicht, wenn wir dergleichen Tänze bei uns einführen, und auf diese Weise unsere Tanzsäle in mathematische Lehrsäle verwandelten. Wie mancher eifrige Lehrer könnte nun seine Methode mit Händ' und Füßen demonstrieren, und wie viele Damen und Herren, die sich bisher beim Tanze vielleicht verrechneten, könnten jetzt das Rechnen dabei erlernen!

M. B.

An einen Geschliffenen.

Du nennst den Menschen ungeschliffen,
Der nicht so glatt wie Du erscheint,

*) Keine Hyperbel! Wer es nicht glaubt, der stecke nur die Nase in die mit geographischen Charten bedruckten Taschentücher von Musselin.

**) S. de Sultane Reisen nach Peking. Th. 2. S. 102.

Der, nicht vom Modeton ergriffen,
Gewöhnlich spricht, so wie er's meint;
Der seine eig'ne Meinung immer,
Die fremde nie zu Markte trägt,
Der, ohne fremder Federn Schimmer,
Sein eignes Ich zu bleiben pflegt.
O, wirst Du niemals denn begreifen,
Ein solcher Mann kann Andre schleifen!
Was hältst Du nun für wahrhaft fein,
Geschliffen oder Schleifer seyn?

W. Pros.

Lieblingslectüre.

Herr Edo ist kein Lesefreund;
Ein Blättchen nur, wenn's wohl vereint,
Geschmack mit Mannigfaltigkeit
Sich seines Beifalls wohl erfreut.
Dies Blättchen, frei von Dichterei,
Von Politik und Kunstgeschrei,
Von Mystik und ästhet'schem Bettel
Ist — denket nur! — der Küchenzettel.

M. B.

R ä t h e l.

O kennst Du die Bücher von runder Gestalt,
Die bündig und deutlich stets sprechen?
Die, klingend und schönbar von vielem Gehalt
Den Nachdruck ganz fürchterlich rächen?
Kein Krittler noch hat wohl die Herren Autoren
Mit scharfen verblühten Censuren geschoren.

Die Werkchen bestimmen den eigenen Werth
Und finden auch jederzeit Glauben,
Wenn Jemand auch sagt, daß er gern sie entbehrt,
Dem geht's, wie dem Fuchs mit den Trauben,
Die deutlichsten Schriften sind's immer gewesen,
Sie lernt der gefühlvolle Blinde noch lesen.

Die Bücher sind wirklich bei jedem beliebt,
Bei Handelnden aber vor allen.
Das Bildniß des Autors, der Inhalt schon giebt
Dem Büchlein die Lese-Basallen.

Vor allen doch mögen das Beispiel sie geben:
Mit Nachdruck ist's möglich den Nachdruck zu
heben.

W. Pros.